



Inhalt

Editorial	1
Gestiegene Heizkosten	2
Nachruf	3
Jahresabschluss 2005	3
Ende der Gewährleistung	6
Bestellung von Nachschlüsseln	6
Initiativenfonds	6
Gewerbe vorgestellt	7
Tagesausflug der Senioren	7
AG Verkehrsberuhigung	8
Wohnen in Berlin-Schöneberg	9
Tauschbörse	9
Geschichtswerkstatt	9
Schimmel in der Wohnung	10
Sommerkinderkino	11
Wohnungsmarkt	11
Termine/Kontakt/Impressum	12

Liebe Mitglieder,

wir sind schon ganz schön rund! Im Frühjahr dieses Jahres hat unsere Genossenschaft die Zahl von 500 Mitgliedern überschritten. Die weiterhin anhaltende Nachfrage zeigt, dass sich die Vorteile unserer Wohn- und Gemeinschaftsform weiter herumsprechen. Nicht zuletzt sind für Viele die Transparenz der Entwicklung und die Mitbestimmungsmöglichkeiten Gründe, einer Genossenschaft beizutreten.

Das Hauptmitbestimmungsorgan in der Genossenschaft ist die Mitgliederversammlung. Die diesjährige Versammlung, die Ende Juni stattfand, verlief in ihrem formellen Teil ohne große Überraschungen. Zur Veranschaulichung wird der Jahresabschluss 2005 auf den Seiten 3 - 5 veröffentlicht. Viel Diskussionsbedarf gab es hierzu nicht; so wendete sich die Diskussion der ca. 50 Mitglieder, die zur Versammlung gekommen waren, auch bald den ganz praktischen Belangen zu.

Das Fazit nach einem Jahr Initiativenfonds war sehr positiv, und so wurde eine Fortsetzung dieser Institution mit großer Mehrheit beschlossen sowie die Jury neu ausgelost.

Die Einrichtung einer Schlichtungskommission bedurfte hingegen noch einiger Klärung. Offen war, was eine solche Kommission schlichten, wie sie zusammengesetzt sein und welche Entscheidungsbefugnisse sie haben soll. Der Aufsichtsrat erhielt von der Versammlung den Auftrag, ein näheres Konzept für eine Schlichtungskommission zu formulieren und dieses auf einer weiteren Mitgliederversammlung zur Diskussion zu stellen.

Rege wurde auf der Mitgliederversammlung auch die Frage diskutiert, welche Ziele hinsichtlich der Wohnungsversorgung in der WBG „Bremer Höhe“ eG verfolgt werden. Auslöser war die Kombination zweier Artikel im letzten Mitteilungsblatt, in denen zum einen auf den hohen Bedarf an größeren Wohnungen hingewiesen, zum anderen erläutert wurde, weshalb der Vorstand Mieter, die einen Teil ihrer größeren Wohnung wegen finanzieller Gründe untervermieten, gelegentlich darauf anspricht, ob sie nicht lieber ihre große gegen eine kleinere Wohnung tauschen wollen.

Dies empfanden einige Mitglieder als Zumutung. Im Laufe der Diskussion kam mehrfach die Meinung auf, die WBG „Bremer Höhe“ eG engagiere sich ausschließlich für Familien, andere Haushaltsformen würden „verdrängt“. Um diesem Vorurteil vorzubeugen, veröffentlichen wir an dieser Stelle den Wohnungsschlüssel der Bremer Höhe. Er zeigt recht deutlich, dass die Förderung von Familien in der Genossenschaft alleine aus dem Grund immer wieder angesprochen wird, weil große, familiengerechte Wohnungen auch nach den zahlreichen Zusammenlegungen im Zuge der Sanierung noch immer Mangelware in der Bremer Höhe sind. Wohnungen mit drei oder mehr

Räumen machen nur ein gutes Drittel des Bestandes aus, und nicht in allen wohnen Familien mit Kindern. Der weitaus überwiegende Teil unserer Mieterhaushalte besteht aus einer oder zwei zumeist erwachsenen Personen, auch wenn die hohe Präsenz der Kinder auf unseren Höfen vielleicht ein anderes Bild vermittelt.

Wohnungsschlüssel für die Bremer Höhe,

1.-3. Bauabschnitt

1 - Raum	81
2 - Raum	212
3 - Raum	121
4 - Raum	40
5 und mehr Räume	6
Gesamt	460

Den 46 Wohnungen mit vier oder mehr Räumen steht eine Warteliste mit ca. 110 internen und externen Interessenten auf diese Wohnungen gegenüber. Vor diesem Hintergrund halten Aufsichtsrat und Vorstand die Diskussion über mögliche Erweiterungen der Genossenschaft auch weiterhin für notwendig.

Mit der Frage nach der Haltung gegenüber Erweiterungsüberlegungen wurden dann auch prompt die Kandidaten konfrontiert, die sich für den Aufsichtsrat zur Wahl stellten. Gewählt werden konnten drei neue Aufsichtsratsmitglieder. Wolfgang Kruse schied nach über sechsjähriger Amtszeit aus dem Aufsichtsrat aus. Ihm sei noch einmal herzlich für sein großes Engagement für das Zustandekommen und die Stabilisierung der Genossenschaft gedankt. Zwei andere Aufsichtsratsmitglieder standen zur Wiederwahl: Marc-Robin Wendt sowie Klaus Mindrup. Insgesamt stellten sich vier Kandidaten der Wahl. Die beiden wieder kandidierenden Aufsichtsratsmitglieder wurden bestätigt, hinzu gewählt wurde Andreas Bachmann.

Auch diese Mitgliederversammlung zeigte, dass die Mitbestimmung in unserer Genossenschaft lebendig ist, auch wenn der Saal trotz steigender Mitgliederzahlen längst nicht so voll war, wie noch vor ein paar Jahren. Wir hoffen, dass die verhältnismäßig geringe Beteiligung von der überwiegenden Zufriedenheit unserer Bewohner herrührt.

Barbara König

Bundesweit Heizkosten drastisch gestiegen

Der deutsche Mieterbund hat die Heizpreise 2005 bundesweit analysiert. Das Ergebnis: Die Heizölpreise sind um etwa 32 % gestiegen, die Preise für Erdgas um 15 - 20 %. Trotz des im Vergleich zu 2004 um 7 % geringeren Verbrauchs müssen die Verbraucher mit Mehrkosten von bis zu 27 % rechnen (nachzulesen unter www.mieterbund.de).

Auch auf die Bremer Höhe hat diese Entwicklung Auswirkungen. Die durchschnittlichen monatlichen Heizkosten im Jahr 2004 lagen bei ca. 0,55 €/m² Wohnfläche. Manche Bewohner konnten sich über zum Teil dreistellige Rückzahlungen freuen. Aufgrund unserer Energie- und Wärmelieferungsverträge mit der Berliner Energieagentur wirkt sich der höhere Gaspreis moderater auf unsere Kosten aus. Mit einem durchschnittlichen Anstieg von ca. 10 - 12 % müssen aber auch wir rechnen.

Dennoch haben sogar im Jahr 2006 bei nochmals erheblich gestiegenen Kosten für Erdgas im Schnitt die bisherigen monatlichen Vorauszahlungen von 0,77 €/m² ausgereicht. Da eine nachhaltige Senkung der Heizkosten aber nicht zu erwarten ist, werden wir im Zusammenhang mit der Heizkostenabrechnung 2005, die im November 2006 erfolgen soll, die Vorauszahlungen für die sog. warmen Betriebskosten leicht anheben, um ärgerliche Nachzahlungen zu vermeiden.

Ulf Heitmann

Nachruf

Axel Metz

geb. am 1.12.1960

gest. am 11.9.2006

Unser Gründungsmitglied Axel Metz, der seit seinem 5. Lebensjahr in der Bremer Höhe lebte und wohnte, hat für immer nach schwerer Krankheit seine Augen geschlossen. Wir verlieren in ihm einen wertvollen Menschen und Mitglied unserer Wohngemeinschaft. Wir werden ihn in guter Erinnerung behalten.

Manfred Lippmann, Gründungsmitglied

Jahresabschluss

zum 31. Dezember 2005 der Firma Wohnungsbaugenossenschaft „Bremer Höhe“ eG Berlin, erstellt durch Dipl.-Kfm. Roland Schubert, Steuerberater, Berlin.

Beachtung der gesetzlichen Vorschriften aufgestellt. Die Prüfung der Buchhaltung erfolgte durch geeignete Stichproben, die Prüfung der Wertansätze des Sachanlagevermögens war nicht Gegenstand des Auftrages.

Berlin, den 11. April 2006

Vorbemerkungen und Bescheinigung

Die Bilanz mit Gewinn- und Verlustrechnung und Anhang wurde aufgrund der vorgelegten Buchführung und Unterlagen sowie der erteilten Auskünfte unter

Dipl.-Kfm./Finanzwirt (grad.)
Roland Schubert, Steuerberater

Bilanz zum 31. Dezember 2005 der Wohnungsbaugenossenschaft „Bremer Höhe“ eG

AKTIVA	Euro	Euro	Euro	Vorjahr TEuro
A. ANLAGEVERMÖGEN				
I. Immaterielle Vermögensgegenstände				
1. Software	2.044,00			0
.....				0
II. Sachanlagen				
1. Grundstücke und grundstücks- gleiche Rechte mit Wohnbauten	38.526.896,97			36.660
2. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	8.202,00			8
.....		38.535.098,97		36.668
III. Finanzanlagen				
1. Andere Finanzanlagen	13.200,00			8
.....		13.200,00		8
.....			38.550.342,97	36.676
B. UMLAUFVERMÖGEN				
I. Zum Verkauf bestimmte Grundstücke und andere Vorräte				
1. Unfertige Leistungen	811.643,51			505
.....		811.643,51		505
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände				
1. Forderung aus Vermietungen	75.042,87			58
2. Sonstige Vermögensgegenstände	77.995,58			220
.....		153.038,45		278
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten				
1. Kasse	9.779,89			4
2. Bankguthaben	1.678.426,74			1.847
.....		1.688.206,63		1.851
.....			2.652.888,59	2.634
C. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN				
.....			100.565,98	126
			41.303.797,54	39.436

PASSIVA

	Euro	Euro	Euro	Vorjahr TEuro
A. EIGENKAPITAL				
I. Geschäftsguthaben	2.296.021,63			1.762
- der mit Ablauf des Geschäftsjahres ausgeschiedenen Mitglieder 0.00 €				
- der verbleibenden Mitglieder 2.294.503,61 €				
- aus gekündigten Geschäftsanteilen 1.518,02 €				
- rückständige fällige Einzahlungen auf Geschäftsanteile 173.895,87 €				
II. Kapitalrücklage	55.481,87			52
III. Ergebnismrücklage	2.215.615,66			1.009
IV. Bilanzgewinn				
1. Gewinn-/ Verlustvortrag	242.906,07			946
2. Jahreserfolg	51.676,71			1.483
3. Einstellung in die gesetzliche Ergebnismrücklage	/. 29.458,28			/. 1.009
			265.124,50	1.420
			4.832.243,66	4.243
B. RÜCKSTELLUNGEN				
I. Sonstige Rückstellungen				
1. Sonstige Rückstellungen	41.500,00			19
			41.500,00	19
			41.500,00	19
C. VERBINDLICHKEITEN				
1. Verbindlichkeiten gegenüber				
Kreditinstituten	35.071.943,22			34.012
2. erhaltene Anzahlungen	875.211,54			793
3. Verbindlichkeiten aus Vermietung	205.661,78			156
4. Verbindlichkeiten aus Lieferungen				
und Leistungen	124.423,91			180
5. sonstige Verbindlichkeiten	145.396,26			20
			36.422.636,71	35.161
			36.422.636,71	35.161
D. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN				
			7.417,17	13
			41.303.797,54	39.436

Gewinn- und Verlustrechnung für den Zeitraum 01. Januar 2005 bis 31. Dezember 2005

	31.12.2005	21.12.2004
	Euro	Euro
1. Umsatzerlöse	2.948.561,20	2.543.673,09
2. Erhöhung/Verminderung des Bestandes an unfertigen Leistungen	306.166,23	101.741,91
3. Aktivierte Eigenleistungen	0,00	0,00
4. Sonstige betriebliche Erträge	195.111,81	1.975.657,85
5. Gesamtleistung	3.449.839,24	4.621.072,85
6. Aufwendungen für bezogene Lieferungen und Leistungen . . . . .	./. 824.003,69 . . . . .	./. 571.032,11
7. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter . . . . .	./. 100.021,00 . . . . .	./. 130.023,71
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung . . . . .	./. 18.242,15 . . . . .	./. 24.751,39
8. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände, Sachanlagen und Umlaufvermögen . . . . .	./. 970.315,82 . . . . .	./. 830.777,32
9. sonstige betriebliche Aufwendungen . . . . .	./. 92.763,18 . . . . .	./. 124.226,25
10. sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	24.670,46	40.665,50
11. Zinsen und ähnliche Aufwendungen . . . . .	./. 1.323.958,75 . . . . .	./. 1.428.222,13
12. sonstige Steuern . . . . .	./. 93.528,40 . . . . .	./. 69.811,62
13. Jahresüberschuss	51.676,71	1.482.893,82
14. Gewinn-/Verlustvortrag aus dem Vorjahr	242.906,07	946.169,63
15. Einstellung in die gesetzliche Rücklage . . . . .	./. 29.458,28 . . . . .	./. 1.009.304,02
16. Bilanzgewinn	265.124,50	1.419.759,43

Anhang für das Geschäftsjahr 2005

I. ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ

1. Die Entwicklung der einzelnen Posten des Anlagevermögens ergibt sich aus dem als Anlage I beige-fügten Anlagespiegel.
2. Die Sachanlagen werden zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten vermindert um planmäßige lineare Abschreibungen bewertet. Die Abschreibungen werden nach der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer festgesetzt. Geringwertige Wirtschaftsgüter werden im Zugangsjahr voll abgeschrieben. Im Wirtschaftsjahr 2005 sind keine Sonderabschreibungen in Anspruch genommen worden.
3. Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände sind mit Nennbeträgen angesetzt, die Laufzeiten betragen weniger als ein Jahr.
4. In den Rückstellungen sind alle im Zeitpunkt der Bilanzerstellung erkennbaren Risiken und ungewissen Verbindlichkeiten mit den Beträgen berücksichtigt, wie sie nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung erforderlich sind.
5. Die Verbindlichkeiten sind mit dem Rückzahlungsbetrag angesetzt.

Die Verbindlichkeiten haben folgende Fristigkeiten:

bis 1 Jahr:	2.998.788,57 €
1 Jahr bis 5 Jahre:	3.386.553,27 €
über 5 Jahre:	30.023.260,15 €

6. Am Bilanzstichtag bestanden nach Angaben des Vorstands keine aus der Bilanz nicht ersichtlichen Haftungsverhältnisse.

II. SONSTIGE ANGABEN

1. Die Zahl der in 2005 durchschnittlich beschäftigten Arbeitnehmer betrug 4 Vollzeitbeschäftigte.
2. Die Zahl der Genossenschaftsmitglieder hat sich im Geschäftsjahr 2005 von 408 zum 1.1.2005 um 70 auf 478 Mitglieder zum 31.12.2005 erhöht. Von den Mitgliedern zum 31.12.2005 wurden insgesamt 2.296.021,63 € auf die Genossenschaftsanteile eingezahlt. Die gezeichneten Geschäftsanteile beliefen sich auf insgesamt 2.469.917,50 €. In Höhe von 173.895,87 € wird der Genossenschaft weiteres Eigenkapital zugeführt. Die Nachschusspflicht ist ausgeschlossen. Die Haftsumme hat sich nicht verändert und beträgt weiterhin € 0,00.
3. Der für die Jahresabschlussprüfung zuständige Prüfungsverband ist der Prüfungsverband für klein- und mittelständische Genossenschaften e.V., Boxhagener Str. 76 - 78, 10245 Berlin.

4. Der Vorstand bestand aus folgenden Mitgliedern:
 Herr Tobias Dutschke
 Herr Ulf Heitmann
 Frau Dr. Barbara König
5. Mitglieder des Aufsichtsrats sind:
 Herr Marc-Robin Wendt (Vorsitzender)
 Herr Klaus Mindrup
 Herr Wolfgang Kruse
 Herr Gregor Jekel
 Herr Achim Frank
 Frau Ute Zecke (seit 03.02.2005)
 Herr Jürgen Mauersberg (seit 03.02.2005)
6. Am Bilanzstichtag waren keine Forderungen gegenüber Mitgliedern des Vorstandes und des Aufsichtsrates zu verzeichnen. Als Verbindlichkeiten sind die erst im Kalenderjahr 2006 ausgezahlten Sitzungsgelder für Sitzungen des Aufsichtsrates 2005 in Höhe von 620,00 € passiviert, gegenüber dem Vorsitzenden des Aufsichtsrates besteht eine Verbindlichkeit in Höhe von 200,00 €.

Berlin, den 11. April 2006

Vorstand

Ende der Gewährleistungsfrist im 1. Bauabschnitt

Am 9. Dezember 2006 endet die fünfjährige Gewährleistungsfrist für die Sanierungsmaßnahmen in der Gneiststraße 1 - 9 sowie der Schönhauser Allee 58 und der Pappelallee 73.

Um gegebenenfalls bestehende Gewährleistungsansprüche gegenüber den Baufirmen noch geltend zu machen, wird der Vorstand im Oktober und November 2006 alle Wohnungen in den genannten Gebäuden besichtigen. Dieser Sorgfaltspflicht müssen wir nachkommen, um Schaden von unserer Genossenschaft fernzuhalten. Alle ab diesem Tag angezeigten Mängel gehen zu unseren Lasten.

In der zweiten Oktoberwoche wird jeder Haushalt einen Brief mit der Bitte um Terminvereinbarung bekommen. Die Besichtigung dauert maximal 15 Minuten. Wir schauen uns alle Bauteile an, die im Zuge der Sanierung repariert oder erneuert worden sind.

Die Schlussbegehung unseres Musterhauses Buchholzer Straße 21, die im März 2006 stattfand, ergab insgesamt ein sehr gutes Bild. Die Bäder waren in Ordnung, Probleme mit Fußböden und Innentüren gab

es nicht. Die Wohnungen waren warm und trocken. Einzig die Kastenfenster waren schadhaft und zum Teil undicht. Drei Fenster wurden im Laufe des Jahres gegen moderne Isolierfenster ausgetauscht, da ansonsten weiterer Schaden an der Bausubstanz zu erwarten war.

Wir bitten alle Bewohner, uns in dem genannten Zeitraum Zutritt zu ihrer Wohnung zu gewähren.

Ulf Heitmann

Bestellung von Nachschlüsseln

Eine Bestellung von Nachschlüsseln muss generell über das Hausverwaltungsbüro in der Schönhauser Allee 59 b mit Angabe der Schlüsselnummer erfolgen. Außerdem muss die Gebühr in Höhe von 15 € vorab beglichen werden. In der Regel kann der Schlüssel nach ca. zwei Wochen abgeholt werden.

Für die Bornitz- und Ruschestraße gilt: Entgegen der bisherigen Verfahrensweise müssen ab sofort alle Schlüssel vom Hausverwaltungsbüro abgeholt werden, da es in der Vergangenheit immer wieder zu Missverständnissen gekommen ist. In der Regel können die Schlüssel innerhalb einer Woche nach telefonischer Vereinbarung abgeholt werden.

Barbara Bock

Initiativenfonds

Bis zum Einsendeschluss am 15. September sind vier Anträge bei der Jury eingegangen. Das Antragsvolumen beträgt über 1200 €, aber es sind nur noch 550 € für dieses Jahr zu vergeben. Die Jury wird am

Mittwoch, den 18. Oktober 2006 um 20 Uhr

im Büro der Bremer Höhe zusammentreffen und über die Förderung der Projekte beraten. Alle Antragsteller sind eingeladen, ihre Ideen kurz vorzustellen und auf mögliche Rückfragen Antworten zu geben.

Tino Kotte

Gewerbe in der Bremer Höhe

erstererster

Produktdesign, Kommunikationsdesign, Galerie, Büro
Pappelallee 69

Tel. 44 67 22 43

Web: www.erstererster.de

Email: mail@erstererster.de

Öffnungszeiten: Mo - Sa ab 14 Uhr

Seit über einem Jahr rätselte ich herum, was wohl genau hinter den großen Schaufensterscheiben in der Pappelallee 69 Ecke Buchholzer Straße passiert. Oft sitzen da junge Leute an Schreibtischen und arbeiten an ihren Laptops, daneben steht ein 190er Daimler aus Pappe. Ein Büro, eine Galerie?

Sie nennen sich „erstererster“. Wie andere sich zum Jahresbeginn Großes vornehmen, haben sich auch die Design-Studenten Christof Flötotto und Oliver Otto für ihre berufliche Zukunft viel vorgenommen. Mit Spitzenprodukten wollen sie an der Schnittstelle von Lehre und Wirtschaft ihre Chance nutzen, und, wie es weiter auf ihrer Website heißt, durch Bündelung von Kompetenzen Synergien erzeugen, mit denen neue Wege gegangen und andere Antworten gegeben werden können.

Die beiden begrüßen mich freundlich, als ich den Laden betrete. Beide studieren an der Fachhochschule Potsdam (FHP). Seit August 2005 haben sie zusammen mit anderen Kommilitonen die Ladenfläche in der Bremer Höhe gemietet. Sie versprechen sich von der Mischnutzung als Büro und Galerie eine gute Ausgangslage für den Start ins Berufsleben. Hier können sie ihre Objekte ausstellen, in Ruhe arbeiten und vor allem Präsenz zeigen. Die ist wichtig, um mit möglichen Kooperationspartnern und Auftraggebern in Kontakt zu treten. So wie Judith, die gerade den Raum betritt. Sie macht gerade ihren Abschluss an der Kunsthochschule Weissensee und sucht einen Ladenraum für die Präsentation ihrer Diplomarbeit. Schnell ist ein Termin vereinbart. Christof Flötotto: „Natürlich schauen wir, dass die Ausstellung ins Profil passt. Aber grundsätzlich sind wir für Alles und Jeden offen. Die Stärke unseres Konzeptes ist die Bandbreite kreativer Leute. Hier arbeiten Kommunikations-, Web- und Produktdesigner zusammen.“



Christof Flötotto und Oliver Otto von „erstererster“ in der Pappelallee 69.

Zur Bremer Höhe sind sie über Freunde gekommen, die hier wohnen. Das Ladengeschäft, in dem in den 90er Jahren Motorräder verkauft wurden, bot sich als guter Ort zum Arbeiten und Präsentieren an. „Wir reißen uns mit unserem Laden auf der Achse Kastanien-/Pappelallee ein und haben die etwas ruhige Ecke gewählt, um auch arbeiten zu können. Die großen Schaufenster sind ideal, um Produkte auszustellen“, sagt Oliver Otto. Monatlich wechseln die Ausstellungen. Auf Kommission können auch ausgestellte Produkte verkauft werden. Mittlerweile trägt sich der Laden selbst. Unterstützung gab es neben der ideellen durch Professoren und Dozenten der FHP auch vom Land Brandenburg in Form einer finanzierten Unternehmensberatung. Eine gute Ausgangsbasis, finden die beiden. Christof Flötotto betont, dass grundsätzlich an einer Profilerweiterung Interesse besteht: „Wer sich mit eigenen Ideen in das Netzwerk „erstererster“ einbringen möchte, kann ja mal vorbeischauen, vielleicht ergibt sich ja was.“

Tino Kotte

Tagesausflug der Senioren

Am 24. Mai 2006 unternahm eine Gruppe Älterer und Behinderter einen Ausflug in die nähere Umgebung Berlins. Bei dieser Gruppe handelt es sich um Bewohner der Bremer Höhe, die sich regelmäßig mittwochs um 16 Uhr im Gemeinschaftsraum der Buchholzer Straße 22 a unter dem Motto „Kaffeeklatsch“ treffen. Diese Zusammenkünfte werden von Frau Barbara Künzel mit großem persönlichen Einsatz und liebevoller Zuwendung organisiert und betreut, wobei sie



Seniorengruppe „Kaffeeklatsch“ beim Tagesausflug

mit dem nötigen Einfühlungsvermögen das Gemeinschaftsgefühl der Menschen anregt und stärkt. So auch bei diesem Ausflug. Hier nahm Frau Künzel im wahrsten Sinne des Wortes das Steuer in die Hand, indem sie eigenhändig einen Kleinbus zu den geplanten Zielen lenkte. Der Ausflug war dankenswerter Weise aus dem Initiativenfonds der Bremer Höhe mit 100 € gefördert worden. Mit dieser Summe konnten die Miete für den Kleinbus, das Benzin und ein Teil der Eintrittskarten bezahlt werden.

Erste Station war Wünsdorf, lange Zeit nur Ort des Militärs, nunmehr vor allem auch Bücherstadt. Die Teilnehmer hatten ausreichend Zeit, sich umzutun und in den Bücherläden zu stöbern. Dann auf nach Baruth zu einer Gaststätte, wo es ausgezeichnetes Essen zu moderaten Preisen gab.

In Glashütte – jawohl Glashütte bei Baruth im Kreis Teltow-Fläming – also in der Nähe von Berlin und nicht in Thüringen, gab es sehr viel zu sehen. Ein Museum dort erläutert anschaulich die vielseitige technische Anwendung des Vakuums, und in diesem Zusammenhang wird da tiefgründig über den „Nutzen der Leere“ philosophiert. Hier ist Reinhold Burger 1866 geboren, der Erfinder des Thermosbehälters. Interessant war die originale Tonaufzeichnung eines Interviews des Deutschen Rundfunks mit Reinhold Burger anlässlich seines 75. Geburtstags von 1941.

Letzter Anlaufpunkt war eine Straußenfarm in Merzdorf. Hier erfuhr man unter anderem, dass mit alten Straußenhäuten nicht zu spaßen ist und dass sich der Mensch vor ihnen durchaus in Acht zu nehmen hat. Auch konnte man Produkte aus Straußenfleisch probieren und kaufen, z.B. eine Bratwurst oder eine

Boulette. Andere Tiere bekam man auch zu sehen, etwa Rinder einer exotischen Rasse oder einen bestimmten Typ von Hängebauchschweinen. Auf der Heimfahrt ist kein Teilnehmer erschöpft; alle sind sehr zufrieden und heiter.

Die Fahrtroute, die Zeitplanung, die angelaufenen Zielorte, die Pausen – alles ist aus Sachkenntnis und Erfahrung im Umgang mit Älteren und Behinderten von Frau Künzel sorgfältig geplant und organisiert gewesen.

Übrigens: Wir planen derzeit einen weiteren Tagesausflug und würden uns freuen, wenn sich noch einige Senioren der Bremer Höhe unserer Gruppe anschließen würden. Einen Antrag auf finanzielle Unterstützung durch den Initiativenfonds haben wir bereits gestellt.

Erhard Tapp, Gruppe „Kaffeeklatsch“

AG Verkehrsberuhigung

Die Wahlen sind vorbei, nun hoffen wir von der AG Verkehrsberuhigung, dass wir nach der Ressortverteilung im Bezirksamt gemeinsam mit den verantwortlichen Politikern der Bezirksverordnetenversammlung Pankow Lösungen für die anstehenden Verkehrsprobleme im Helmholtzkiez finden und umsetzen werden. Die Zusammenarbeit mit der Betroffenenvertretung Helmholtzplatz werden wir weiterführen. Unser Hauptaugenmerk legen wir dabei auf die Neugestaltung der Kreuzung Pappelallee/Buchholzer Straße. Dort fordern wir eine Aufpflasterung bis zur Mittelinsel und die Einrichtung einer Gehwegvorstreckung, um ein Überqueren der Buchholzer Straße für unsere Rollstuhlfahrer aus der Buchholzer Straße 22 a zu ermöglichen.

Nächstes Treffen im Büro der Bremer Höhe am

Donnerstag, den 5. Oktober 2006 um 20 Uhr

Tino Kotte

Wohnen mit Kindern in Berlin - Schöneberg



Die Straßenfront des noch unsanierten Hauses in der Katzlerstraße.

Nachdem uns der Verein „Wohnen mit Kindern“ e.V. schon Ende 2005 angesprochen hatte, das leerstehende Haus Katzlerstraße 13 für die zukünftige Bewohnergruppe vom Bezirk zu übernehmen, hat unsere Genossenschaft das Grundstück gepachtet. Mittlerweile haben wir nach einer gründlichen Diskussion mit den sehr engagierten künftigen Bewohnern die Planung der 21 Wohnungen und 2 Gewerbeeinheiten abgeschlossen. Im Oktober dieses Jahres soll der Bau beginnen.

In das Haus ziehen überwiegend Familien und Alleinerziehende. Damit das Projekt finanziell auf sicheren Beinen steht, mussten die Bewohner mehr Genossenschaftsanteile zahlen als die übrigen Mitglieder unserer Genossenschaft. Für eine 80 m² große Wohnung sind das immerhin 12.000 €. Nach Abschluss der Bauphase im Sommer nächsten Jahres wird auch dieses Projekt einen guten ökologischen Standard haben. Durch Wärmedämmung, Einbau von Isolierglasfenstern und ein modernes Heizkonzept (Brennwerttechnik gekoppelt mit einer photothermischen Anlage zur Warmwassergewinnung) hoffen wir auch hier wie in der Bornitzstraße in Lichtenberg den sog. Niedrigenergiestandard zu erreichen.

Wer Interesse an einer Besichtigung des Projektes hat, melde sich bitte im Büro. Wir vereinbaren dann einen gemeinsamen Ausflug nach Schöneberg in die Katzlerstraße 13, Nähe S-Bahnhof Yorkstraße.

Ulf Heitmann

Tauschbörse

Die Tauschbörse "Bremer Höhe" versteht sich als ein Forum für Nachbarschaftshilfe für Bewohnerinnen und Bewohner der Wohnungsbaugenossenschaft "Bremer Höhe" eG. 36 Mitglieder nehmen aktuell an der Tauschbörse teil, welche über 200 Verleih- und Dienstleistungsangebote in der Marktzeitung der Tauschbörse geschaltet haben. Verrechnet wird aber nicht mit Euro, sondern mit einer eigenen Zeitwährung, dem „Bremer“. Nähere Informationen über das Büro der Bremer Höhe. Bei unserem Adventstreffen der Tauschbörse wollen wir einen kleinen Yule-Club veranstalten. Interessierte und Tauschbörsemitglieder sind dazu herzlich eingeladen.

Nächster Tauschbörsen-Stammtisch am

Donnerstag, den 21. Dezember 2006 um 20 Uhr

im Café Sternenstaub.

Tino Kotte

Geschichtswerkstatt

Das Buchprojekt ist in der „heißen Phase“. Wir haben insgesamt 8 Beiträge von 7 Autoren, in denen Aspekte der Bau- und Sozialgeschichte der Bremer Höhe dargestellt werden. Noch suchen wir einen ansprechenden Titel, vielleicht können Sie uns als Leser weiterhelfen? Unsere beiden Favoriten sind: „Bremer Höhe. Beiträge zur sozialen und baulichen Entwicklung einer Wohnanlage“ und „Die Bremer Höhe in Berlin. Ein Kiez im Prenzlauer Berg.“ Vorschläge nehmen wir bis zum 4. Oktober gern entgegen. Wir hoffen, dass wir das Buch, das 120 Seiten umfassen wird, noch vor Weihnachten 2006 in den Händen halten werden.

Nächstes Treffen der Geschichtswerkstatt Bremer Höhe im Büro der Bremer Höhe am

Donnerstag, den 12. Oktober 2006 um 20 Uhr

Tino Kotte

Schimmel in der Wohnung: wie kann man vorbeugen?

Nicht nur in der kalten Jahreszeit, sondern besonders in der Übergangszeit kann sich in den Wohnungen Schimmelpilz ausbreiten. Häufig findet man ihn an kalten Außenwänden, in Fensterlaibungen, aber auch hinter großen Möbelstücken, Vorhängen und manchmal auch hinter Bildern. Das ist nicht nur hässlich, sondern gefährdet auch die Gesundheit und kann langfristig zu Schäden am Gebäude führen.

Was bewirken Schimmelpilze?

Schimmelpilze sind in der Umwelt überall verbreitet, sie zersetzen organische Materialien. Ideale Nährböden sind Lebensmittel wie Obst, Käse oder Brot. Die Sporen verbreiten sich über die Luft. Bei ausreichender Feuchtigkeit können auch Holz, Tapeten, Möbel und sogar Kunststoffe oder Wandfarbe befallen werden. Normalerweise wird das Immunsystem spielend mit den Sporen und Stoffwechselprodukten von Schimmelpilzen fertig. Trotzdem können gesundheitliche Beschwerden beim Menschen ausgelöst werden.

Wie vermeidet man Schimmelpilze?

Um Schimmelbefall zu vermeiden ist eine regelmäßige Lüftung der Räume die oberste Regel. Vielen Menschen ist nicht bewusst, dass in jedem Haushalt Wasserdampf in großen Mengen produziert und von der Luft aufgenommen wird. In einem 3-Personen-Haushalt können pro Tag 6 - 14 Liter Wasser freigesetzt und von der Luft aufgenommen werden.

Feuchtigkeitsabgabe pro Tag:

Mensch	1,0 - 1,5 Liter
Kochen	0,5 - 1,5 Liter
Duschen, Baden (pro Person)	0,5 - 1,0 Liter
Wäschetrocknen (4,5 kg) geschleudert	1,0 - 1,5 Liter
Wäschetrocknen (4,5 kg) tropfnass	2,0 - 3,5 Liter
Zimmer- bzw. Topfpflanzen	0,5 - 1,0 Liter

Diese Feuchtigkeit muss weggelüftet werden. Die Luft kann in Abhängigkeit von der Temperatur nur eine begrenzte Menge Wasserdampf aufnehmen. Warme Luft nimmt wesentlich mehr auf als kalte. Wenn keine Bauschäden der Grund sind, können durch die richtige Beheizung und das richtige Lüftungsverhalten auch weniger gut gedämmte Häuser und Wohnungen schimmelfrei bleiben.

Tipps zum richtigen Lüften

Lüften Sie nach Möglichkeit so, dass Durchzug entsteht und die Luft schnell ausgetauscht wird. Je nach Außentemperatur und Windstärke reichen schon wenige Minuten dafür aus. Nur die warme feuchte Luft soll gegen kühlere Außenluft ausgetauscht werden, ohne dass Wände, Decken und Möbel dabei auskühlen können. So bleibt der Energieverlust gering.

Notwendige Lüftungsdauer für einen Luftwechsel bei ganz geöffnetem Fenster (Stoßlüftung):

Dezember, Januar, Februar	4 - 6 min
März, November	8 - 10 min
April, Oktober	12 - 15 min
Mai, September	16 - 20 min
Juni, Juli, August	25 - 30 min

- Lüften Sie 3 - 4-mal täglich, wenn Sie tagsüber zu meist außer Haus sind mindestens 2-mal täglich.
- Lüften Sie auch, wenn es draußen neblig und regnerisch ist, in der Heizperiode wird dadurch immer Feuchtigkeit abgeführt.
- Vermeiden Sie während der Heizperiode Dauerlüften, zum Beispiel durch Kippen des Fensters.
- Lüften Sie sofort nach dem Duschen oder Baden oder wenn größere Dampfmengen durch das Kochen entstanden sind.

Achtung: Beim Keller gilt eine andere Lüftungsregel: Im Sommer Kellerfenster und -türen geschlossen halten, da sonst die warme Luft an den kühlen Kellerwänden kondensiert und die Räume feuchter werden. Im Winter für Durchzug sorgen, damit die trockene Außenluft die feuchte Innenluft verdrängt.

Tipps zum richtigen Heizen

- Heizen Sie gleichmäßig. Die Temperatur in Wohnräumen sollte zwischen 19 und 21 °C betragen.
- Der Temperaturunterschied zwischen den Räumen sollte nicht mehr als 5 °C betragen.
- Halten Sie die Türen zu kühleren Räumen geschlossen, z.B. zum unbeheizten Schlafzimmer, damit sich keine warme, feuchtere Luft aus den übrigen Räumen an den kalten Wänden niederschlagen kann.
- Wenn Sie die Wohnung verlassen: Heizung nicht abstellen, sondern nur ca. 2 - 3 °C absenken.
- Die Heizkörper nicht durch Möbel zustellen oder mit Vorhängen verdecken.

Weitere Tipps

- Möbel vor kalten Außenwänden mit mindestens 5 cm Abstand zur Wand aufstellen. Nach Möglichkeit diese Wände jedoch frei von Möbeln halten.
- Müssen Einbauküchen in frisch sanierten Gebäuden eingebaut werden, sollte die Sockelblende noch eine Heizperiode lang offen bleiben.
- Nach dem Duschen die Fliesen mit einem Wischer abziehen oder abtrocknen.

Wie beseitigt man Schimmelpilze?

Der Schimmel muss beseitigt, seine Ursache ermittelt und behoben werden. Eine Schimmelpilzsanierung ohne Beseitigung der Ursachen ist nicht sinnvoll, da früher oder später mit einem erneuten Schimmelpilzwachstum zu rechnen ist.

Sollte Ihre Wohnung von Schimmelpilz befallen sein, wenden Sie sich bitte umgehend an die Hausverwaltung. Wir werden gemeinsam versuchen, die Ursachen herauszufinden und uns über die Behebung verständigen. Ein Hinweisblatt zur richtigen Beseitigung von Schimmelpilz erhalten Sie in der Geschäftsstelle. Umfangreiche Arbeiten sollten in jedem Fall von Fachfirmen ausgeführt werden, die mit solchen Sanierungsarbeiten, den hierbei auftretenden Gefahren, den erforderlichen Schutzmaßnahmen und den zu beachtenden Vorschriften vertraut sind.

Barbara König Quelle: Verbraucherzentrale NRW

Sommerkinderkino



Kindersommerkino mit „Willy Wonka und die Schokoladenfabrik“ aus dem Jahr 1971.

Großen Anklang fanden die beiden Kinoabende, die im Hof des 3. Bauabschnitts stattfanden. Vielleicht haben ja die Initiatoren um Margarete Fuchs im nächsten Jahr wieder Lust und Zeit, diese Veranstaltung zu organisieren?

Tino Kotte

Freie Wohnungen und Gewerbe

Vorbehaltlich der Freigabe durch das Bezirksamt und zuzüglich Genossenschaftsanteilen!

Wohnungen

- Greifenhagener Straße 65** 4. OG li., 50,12 m², 1 Zi. mit Wohnküche, BMW: 357,86 €, frei ab 1.10.06
Greifenhagener Straße 3 EG li., 76,22 m², 3 Zi., BMW: 544,21 €, frei ab 1.11.06

Gewerbe

- Schönhauser Allee 59 b** EG links, 57 m², 2 Räume und kleine Küche, NKM: 342,00 €, frei ab sofort

Wohnungstausch

- Buchholzer Str. 18** EG re., 78,31 m², Tausch gegen eine 3-Zi-Whg. mit Wohnküche bzw. 4 Zi-Whg.
Buchholzer Str. 17 3. OG re., 110,28 m², Tausch gegen kleinere 3 Zi-Whg.
Gneiststr. 19 3. OG re., 92,92 m², 3 Zi mit Wohnküche, Tausch gegen 4-Zi-Whg.
Gneiststr. 3 2. OG re., 85,51 m², 3 Zi., Tausch gegen 4-Zi-Whg.
Gneiststr. 1 3. OG li., 89,49 m², 3 Zi., Tausch gegen 4-Zi-Whg.
Greifenhagener Str. 68 EG re., 65,04 m², 3 Zi., Tausch gegen 3-Zi-Whg., höher gelegen oder große 2-Zi-Whg.
Gneiststr. 12 3. OG re., 55,56 m², 2 Zi., Tausch gegen 3-Zi-Whg.
Schönhauser Allee 59 b 3. OG re., 86,37 m², 2 Zi., mit großer Wohnküche, Tausch gegen kleinere 2-Zi-Whg.
Pappelallee 69 EG li., 70,07 m², 3 Zi., Tausch gegen größere 3-Zi-Whg oder 4-Zi-Whg.
Buchholzer Str. 15 EG li., 78,63 m², 3 Zi., Tausch gegen 5-Zi-Whg.
Gneiststraße 3 1. OG re., 65,41 m², 2 Zi. und Wohnküche, Tausch gegen 3-Zi-Whg.
Greifenhagener Str. 2 1. OG li., 64,07 m² mit Balkon, 2 Zi., Tausch gegen 3-Zi-Whg.
Greifenhagener Str. 2 3. OG li., 66,39 m², mit Balkon, 2 Zi., Tausch gegen 3- oder 4-Zi-Whg.

Interessenten können sich im Büro der WBG „Bremer Höhe“ eG unter Tel. 446 77 60 melden.

Termine

wöchentlich Mittwoch ab 16.00 Uhr

Kaffeeklatsch für die älteren Bewohner im
Gemeinschaftsraum der Buchholzer Str. 22 a, 1. OG

Tauschbörse Bremer Höhe

Donnerstag, den 21. Dezember 2006
um 20 Uhr im Café Sternenstaub

Geschichtswerkstatt Bremer Höhe

Donnerstag, den 12. Oktober 2006
Donnerstag, den 16. November 2006
Donnerstag, den 14. Dezember 2006
jeweils um 20 Uhr im Büro der Bremer Höhe

AG Verkehrsberuhigung

Donnerstag, den 5. Oktober 2006
Donnerstag, den 2. November 2006
Donnerstag, den 7. Dezember 2006
jeweils um 20 Uhr im Büro der Bremer Höhe

Initiativenfonds

Mittwoch den 18. Oktober 2006
um 20 Uhr im Büro der Bremer Höhe

Redaktionsschluss für Heft 4/2006

11. Dezember 2006

Kontakt

Wohnungsbaugenossenschaft "Bremer Höhe" eG
Schönhauser Allee 59 b
10437 Berlin

Telefon 44 67 76 - 0
Telefax 44 67 76 - 20
Email info@bremer-hoehe.de
URL www.bremer-hoehe.de

Sprechzeiten der Verwaltung

Montag	telefonisch	10.00 - 12.00 Uhr 13.00 - 16.00 Uhr
Dienstag	Mietersprechstunde	9.00 - 12.00 Uhr 13.00 - 18.00 Uhr
Dienstag	Genossenschafts- angelegenheiten	13.00 - 18.00 Uhr
Mittwoch	telefonisch	14.00 - 16.00 Uhr
Donnerstag	telefonisch	13.00 - 16.00 Uhr

Außerhalb der Sprechzeiten ist der Anrufbeantworter geschaltet. Für Mangelanzeigen kann der Hausmeisterbriefkasten in der Greifenhagener Straße 65 genutzt werden. Oder Sie informieren unseren Hausmeister Herrn Herfert telefonisch unter 43 72 01 11.

Impressum

Mitteilungsblatt der Wohnungsbaugenossenschaft
„Bremer Höhe“ eG, Berlin

Redaktion: Dr. Barbara König, Tino Kotte
Fotos: Tino Kotte (Seite 7)
Barbara Künzel (Seite 8)
Martin Herfert (Seite 9)
Michael Schmidt (Seite 11)
Satz: Michael Schmidt, 36frames
Druck: Copy Clara